

Wie da Vinci den Unterricht aufmischt

Schule anders denken: Neues Programm gibt viele Tipps — Bald Hotline bei Amoklauf

Wie gehe ich mit Schülerfeedback und -kritik um? In welchen virtuellen Welten bewegen sich Kinder und Jugendliche? Wie beuge ich Mobbing in der Schule vor? Dies sind drei von 103 Kursen, die das neue „Pädagogische Institut und Schulpsychologie“ (SPI) im Wintersemester anbietet.

130 neue (aber nicht alles zusätzliche) Lehrer hat die Stadt Nürnberg für das Schuljahr 2010/11 eingestellt. Für die Berufseinsteiger bietet das Institut einen speziellen Lehrgang an, der ihnen die neue Aufgabe im Klassenzimmer erleichtern soll. Die Pädagogen sollen – nach Studium und Referendariat – in die Lage versetzt werden, Schüler zu „möglichst selbstständigen Lernprozessen anzuleiten“.

Das neue Semester-Programm bietet einerseits fächerübergreifende Fortbildungen. Dazu gehört der ergonomisch richtig eingerichtete Arbeitsplatz ebenso wie ein „Emotions-Coaching“ (der Umgang mit schwierigen Erziehungssituationen). Die Lehrer erfahren etwas über das geschlechtstypische Verhalten („Mädchen sind anders – Jungen auch“), über Gewalt in Schülerhaushalten oder die Aufrechterhaltung von Disziplin im Unterricht.

Viele Kurse richten sich auch an Fachlehrer. Da geht es mal um den Einsatz von Literaturverfilmungen im Deutschunterricht, um spezielle Methoden für die Mathestunden oder um Tanz als Schulprojekt. Eine wichtige Rolle für die Pädagogen spielt auch die Medienkompetenz. Wer beispielsweise an seiner Schule die Stundenpläne mit aufstellt, wird in das PC-Programm „da Vinci“ eingewiesen, lernt Podcasts (Hördateien) zu erstellen oder Powerpoint in die Stunden zu integrieren.

Zwischen 4300 und 4700 Lehrer greifen im Semester auf die teils gebührenpflichtigen Angebote zurück, berichtet SPI-Leiter Bernhard Jehle. Zu den potenziellen Kunden gehören rund 15000 Pädagogen im Großraum, so Schulbürgermeister Klemens Gsell. Darunter sind auch 2000 städtische Lehrkräfte. Sie bekommen auch Tipps von speziellen „Lotsen“, wie sie mit Eltern von Migrantenkindern ins Gespräch kommen. Die Seminarleiter haben selbst Migrationshintergrund und können zu verschiedenen Kulturkreisen Auskunft geben.

Um die Fortbildungs- und Beratungsangebote noch besser aufeinander abzustimmen, haben sich das ehemalige Pädagogische Institut und die Schulpsychologie zum neuen SPI zusammengeschlossen. Stärkere Unterstützung bieten die Psychologen künftig zum Beispiel bei Krisensituationen wie Bedrohungen oder gar Amokläufen an Schulen. Ein spezielles Konzept wird an die Schulen übergeben. Neu ist auch eine Hotline. „Da sind wir demnächst von 7.50 bis 18 Uhr zu erreichen“, kündigt Ingo Hertzstell, Vize-Chef beim Institut, an. fra

Das Programm liegt in Schulen aus und kann unter www.pi-nuernberg.de eingesehen werden.